

**Zeitschrift:** Fachzeitschrift Heim  
**Band:** 67 (1996)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Impressionen eines Teilnehmers an der 1. Eidg. BIGA-Prüfung für Heimleiterinnen und Heimleiter : und so gingen sie wieder auseinander  
**Autor:** Stalder, Kurt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-812428>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Impressionen eines Teilnehmers an der 1. Eidg. BIGA-Prüfung für Heimleiterinnen und Heimleiter

# UND SO GINGEN SIE WIEDER AUSEINANDER

Von Kurt Stalder

**M**orgen Montag ist es soweit. Die lange Zeit des Wartens ist vorbei. Für einige der Prüfungsabsolventen ist es bereits fast zwei Jahre her, seit der gesamte Ausbildungsteil mit einer Diplomarbeit abgeschlossen wurde.

Die Nacht davor ist erfüllt mit Aufwach- und Schlafperioden, mit Nachdenken, Fragen und Zweifel. Hat man genügend gelernt? Kommt auch der gelernte Stoff oder vielleicht etwas ganz anderes? Dann gilt es früh aufzustehen und gestärkt die Fahrt nach Zürich anzutreten. Eine Verspätung darf es nicht geben, also besser in einem Zug früher abfahren, damit auch genügend Zeit zur Suche der Kantonsschule Rämibühl bleibt. Es folgen die letzten Glückwünsche der Familie und das Versprechen, die Daumen zu halten. Eine ehemalige Mitschülerin der Heimleiter-Diplomausbildung liess uns sogar per Karte wissen, dass ihre beiden Hunde für alle Mitschülerinnen und Mitschüler die Pfoten drücken werden. Schon treffen sich die ersten «Leidensgenossen». Alle vermutlich mit einem mulmigen Gefühl im Bauch, vielleicht haben sie kaum etwas gefrühstückt. Es reicht noch zu einem Kaffee, bis die Herren Paul Gmünder als Schulungsbeauftragter, Ernst Messerli als Präsident der BIGA-Prüfungskommission und Marcel Jeanneret als Leiter des Sekretariats der Diplomprüfungen für Heimleitungen, die Angereisten im Plenum kurz, aber freundlich und aufmunternd begrüssen.

Schon geht es an die Arbeit. Drei Stunden am Morgen, vier Stunden am Nachmittag. Eine schriftliche Prüfung mit dem Thema Führungswesen. Keine Pause, sogar das «Für-aufs-Häuschen-Gehen» ist geregelt. Maximum sieben Minuten und nur eine Person aufs Mal, mit Ab- und Rückmeldungsprotokoll. Der Tag ist vorbei. Dieser war der erste Streich! Fragendes Gefühl? Doch der zweite Tag, der folgt sogleich. Schriftliche Prüfung über Personalwesen. Wau! Haltet die Pfoten gut! 14 Fragen, zum Teil mit Antworten, die mehr als eine Seite zum Schreiben ergeben, und das in nur drei Stunden. Mancher beklagt sich am Schluss über Handschmerzen vom vielen Schreiben wie nach einem intensiven Tennisspiel ohne Training. Am Nachmittag Beginn der mündlichen



Einzelprüfungen. Da äussert sich ein «Leidensgenosse», dass es ihm beim Warten vor der Schulzimmertüre, bis die Experten ihn reinlassen, vorkomme wie jeder Person vor einem Vorstellungsgespräch. Was und wen trifft man überhaupt an? Was wollen sie alles wissen? Vielleicht ist diese Erfahrung auch wieder einmal gut. Für einige Absolventen ist der Nachmittag frei. Frei? Nein, zurück ins Heim, weiterarbeiten, Sitzungen führen oder vielleicht noch etwas Zeit zum Lernen für den nächsten Tag.

Schon ist Mittwoch, und heute steht eine schriftliche Prüfung über Finanz- und Rechnungswesen auf dem Programm. In nur vier Stunden müssen ein ganzer Jahresabschluss mit etlichen Nachbuchungen, ein Budget mit vielen kniffligen Ergänzungen wie Umwandlung einer Altersheimabteilung in ein Pflegeheim und eine Kostenrechnung mit den entsprechenden Umlagerungen erstellt werden. Dazu kommen noch verschiedene Zusatzfragen.

Viel Wehklagen folgt von den erschöpften Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Zeit reichte nicht allen, um ganz fertig zu werden. Man durfte auch keine Zeit vertrödeln, um vielleicht nicht klar ausgedrückten Fragen nachzugehen. Die Expertenschaft darf ja sowieso nichts ergänzend erklären. Ein Prüfling äussert sich lakonisch: «Derjenige, der bei der Auswertung alle diese

Handschriften lesen kann, hat die Prüfung bestanden.»

Jetzt noch zweieinhalb Tage mündliche Einzelprüfungen über Führungs- und Organisationswesen sowie Besprechung der vorgängig abgegebenen Diplomarbeit.

Dann ein Abschiedswort. «Also tschüss, vielleicht sehen wir uns bei der Diplomefeier im Februar nächsten Jahres.» Und so gehen 68 geprüfte Heimleiterinnen und Heimleiter wieder auseinander, zum Teil haben sie sich vorher nie gesehen, haben dann zusammen geschwitzt und sind jetzt wieder allein. Allein auf das Ergebnis wartend, das erst in einem Monat bekanntgegeben wird. Warten auf ein Stück Papier? War es nicht viel mehr wert, einfach etwas Neues zu lernen, um nachher das Gelernte im Betrieb optimal einzusetzen?

Auch die Prüfung selbst hatte ihre guten Seiten. Es bedurfte eines nochmaligen Lernprozesses. Man musste den ganzen Stoff wiederum überarbeiten.

Nun gilt es, allen Hoffenden viel Glück und allen noch Folgenden, die ebenfalls beabsichtigen, die BIGA-Prüfung zu absolvieren, viel Mut zu wünschen. Allen Heimleiterinnen und Heimleitern, mit oder ohne Prüfungsabschluss, viel Erfüllung und Erfolg bei ihrer Tätigkeit, für andere da zu sein. ■